

Heimatland

Illustrierte Wochenschrift

Nr. 2

1930



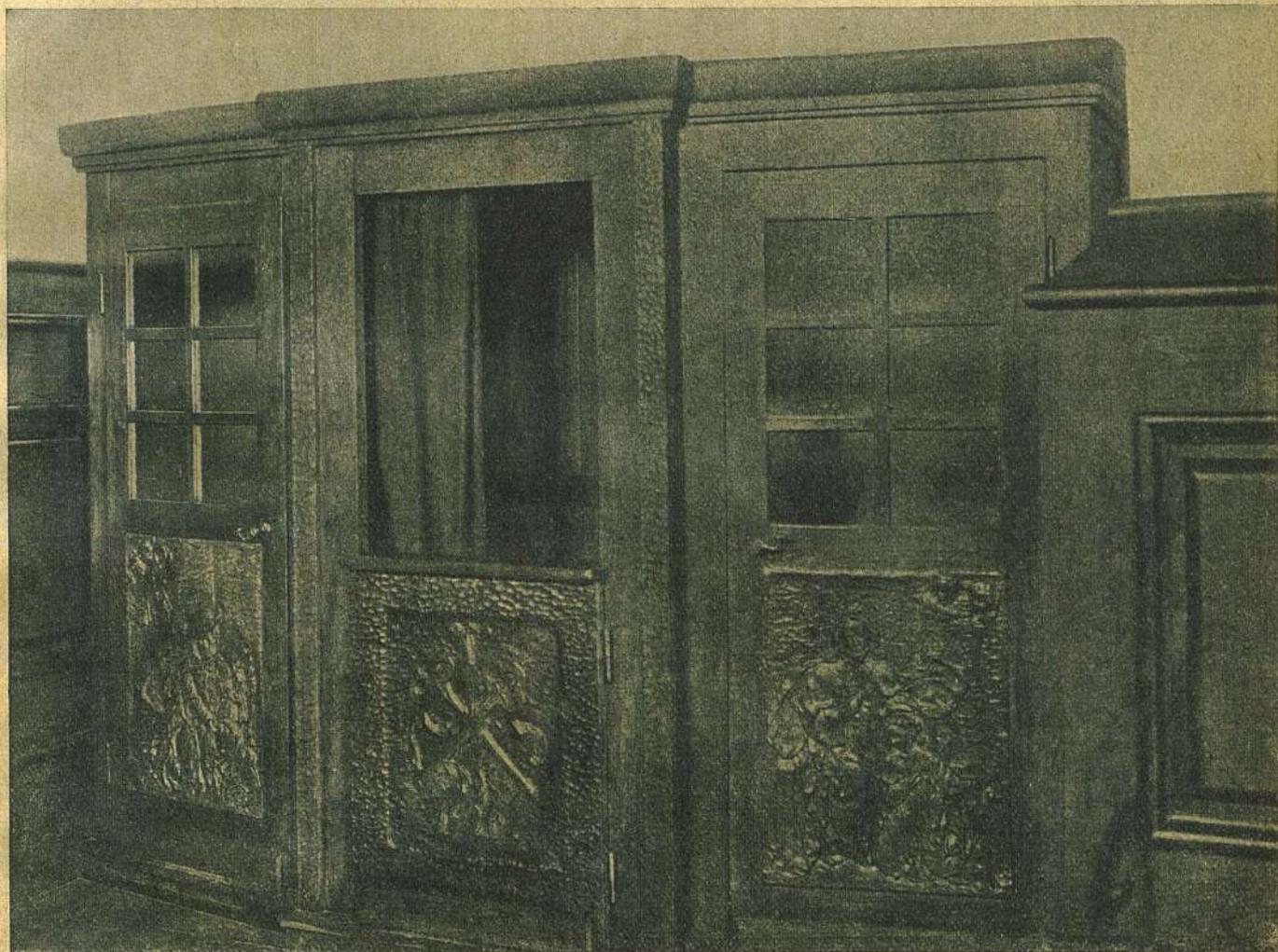
Gallspach

Zu unserem Artikel „Die Wandlung eines Ortes“

Die neue Hauptstraße. Jetzt ist hier noch Chaos. Erd- und Schutthaufen. Halbfertige Häuser. Aber schon lassen sich die Linien dieses modernen Geschäftsviertels verfolgen. Weit hin ist das Gelände abgesteckt und parzelliert. Gerüste ragen auf. Ein Duzend Baumeister haben sich in Gallspach niedergelassen, Hunderte von Arbeitern sind beschäftigt und zehn Lastautos pendeln tagaus, tagein zwischen Grieskirchen und Gallspach hin und her, um das Baumaterial heranzubringen. Bis auf den Nachbargrund, in die Gemeinde Enzenhof ragt dieser „Broadway“ von Gallspach mit seinen im Verhältnis zu Alt-Gallspach riesigen Neubauten hinein. Der beherrschende Mittelpunkt ist das neue Institut Zeileis, das sich schwer und wuchtig in das Ortsbild einschiebt. Ein gewaltiger

Hand drücken. Doch, siehe da: Trintgeldablöse, mein Obolus wird zurückgewiesen. Wie in Deutschland nehmen sie auch hier ihre zehn Prozent „von alleine“. Und wenn in Gallspach unsere „neue“ Volkshymne gespielt wird, singt bestimmt alles „Deutschland, Deutschland über alles...“

Noch einmal mache ich die Runde durch diesen seltsamen Ort. Beim Gasthaus „Unter den Linden“ begegnen mir zwei Damen, die Kinder auf den Armen tragen. Arme kleine Gelähmte, die hier Rettung suchen. Hochbepackt leucht der Dienstmann hinten nach. Auf dem Marktplatz, im Herzen des alten Gallspach: Ankunft neuer Gäste. Autos lupen durcheinander, grell blitzen rote und weiße Lichter auf. Motoren singen. Fremde entsteigen den Wägen, andere wollen



Ein Beichtstuhl in der Beichtkapelle Laakirchen

Bau von 22 Meter Höhe mit über 100 Räumen, für die Behandlung von 6000 Patienten täglich eingerichtet. Im alten Schlosse waren es tausend bis zweitausend an einem Tage...

Die Kurgäste? Halb Gallspach geht auf Stöcken und Krücken. Das sind die Patienten, die sich hier der Kur unterziehen, die in der Regel 14 Tage dauert. Ihrer 800 mögen sich eben jetzt in Gallspach aufhalten, für rund 1200 sind derzeit die Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen. Ueber 10.000 Fremde beherbergte der Ort im vergangenen Jahre, die Zahl der Übernachtungen betrug fast hunderttausend. Reichsdeutsche Gäste sind in der Mehrzahl. Man glaubt in irgend einer bayerischen Sommerfrische zu sein. Bayernflaggen wehen von Häusern. Bayerische Zeitungen. Reichsdeutscher Dialekt auf Schritt und Tritt. Mark und Pfennig sind eine landesübliche Währung. Auf dem Spieltisch nebenan, wo eine Preference im Gange ist, klirrt und schwirrt es nur von „Fennichen“ und „Märtern“. Ich möchte dem Ober nach gutem österreichischen Gebrauch mein Trintgeld in die

fort. Lohndiener eilen hin und her. Wie ein Spuk liegen die grellen Lichter über dem nächtlichen Marktplatz. Vor dem Schloß flammen Campions auf. Fernher nähern sich Musikklänge. Heute bringen sie dem Schloßherrn ein Namenstagständchen...

Da zieht der Motor an, die Scheinwerfer flammen auf und langsam versinken Schloß und Markt hinter uns in geheimnisvollem Dunkel. P.

Die Beichtkapelle in Laakirchen

Die Nordseite der aus der Zeit der Bauernkriege stammenden Pfarrkirche von Laakirchen, welche neben dem auf einem hohen Felsler seit Jahrzehnten gedeihenden Fichtenbaum ein künstlerisch wertvolles Fresko „Maria Verkündigung“ des jungen Malers Alfred Stifter aus Ginz aufweist, erhielt einen stillgerechten Anbau; die Beichtkapelle. Ein massiger, den Kirchenmauern gleicher Steinbau von architekto-



Beichtkapelle Saakirchen, Stiegenaufgang
Der Gedanke an den Tod bei der Beichte, dargestellt durch Holbeins Totentanz

nischer Schönheit ist hier entstanden. Hochwertiges Material, bis ins Kleinste künstlerisch verarbeitet, zeigt sich im Innenraum dem Beschauer. Durch die mächtige Eingangspforte, deren Eichentüre eine schön geschmiedete schwere Klinke ziert, betritt man den mattrot gepflasterten Andachtsraum. Eine Pieta, von Kennern als Meisterwerk bezeichnet und vom Volke schon jetzt tief verehrt, nimmt den Blick sofort gefangen. Die Beichtstühle, aus Eichenholz mit herrlichen Reliefs reich geschmückt, vereinigen Zweckmäßigkeit mit gediegenster Schönheit. Eine ebenfalls mit Reliefs (Totentanz, Fronleichnamspresen-

sion, Ecce homo, Motiv Klosterfrauen als Stiegenanfänger) ausgestattete Wendeltreppe führt nach dem neuen Oratorium. An dem mittleren Deckenbalken hängt an schweren Ketten eine prachtvolle Ampel in kunstvoller Schmiedearbeit. Ein feines Weihwasserbecken und noch manche echte Kleinkunst fesselt das Auge des Besuchers. Architekt Josef Hawranek aus Wien und akademischer Bildhauer August Klein aus Linz teilen sich in den verdienten Ruhm, dieses hochkünstlerische, stimmungsvolle Heiligtum geschaffen zu haben, Saakirchens fromme Katholiken aber haben durch ihren Opfer Sinn diese Schaffung ermöglicht.

CARITAS- STERBEVORSORGE LINZ A. D.

40.000 Versicherte, 10.000.000
Schilling versichertes Sterbe-
geld, 240.000 Schilling be-
reits ausgezahlt Sterbegeld

Auskünfte bei allen kath. Pfarrämtern, bezw.
bei unseren Vertretern in den Pfarrsprengeln

Die oberösterreichische Landes- amtsstelle der Versicherungs- Anstalt der österr. Bundesländer

Linz, Landhaus
Telephon 32 - 28



übernimmt alle Arten von Versicherungen